

Markus Bauer

Rudolph S. Joseph: Aus großer Theaterzeit. Erinnerungen an das Theater der Zwanziger Jahre 1995

<https://doi.org/10.17192/ep1995.3.4539>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bauer, Markus: Rudolph S. Joseph: Aus großer Theaterzeit. Erinnerungen an das Theater der Zwanziger Jahre. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 12 (1995), Nr. 3, S. 321–322. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1995.3.4539>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Rudolph S. Joseph: Aus großer Theaterzeit.
Erinnerungen an das Theater der Zwanziger Jahre**

Aachen: Alano 1994, 145 S. DM 28.-, ISBN 3-89399-206-5

Die sprichwörtliche Theaterbegeisterung des Berliner Publikums in der Weimarer Republik findet in vorliegenden interessanten Erinnerungen ihren autobiographischen Spiegel. Der aus Frankfurt stammende Joseph ging nach einem kurzen

Intermezzo an einem Kölner Theater zusammen mit seinem Bruder Albrecht, der als Regisseur tätig war (vgl. seine Memoiren *Ein Tisch bei Romanoffs*, Aachen: Alano 1991), nach Berlin, wo er zunächst bei den Saltenburg-Theatern als Dramaturg arbeitete und an Zuckmayers sensationellem Erfolg *Der fröhliche Weinberg* maßgeblich beteiligt war. Sein wichtigstes Engagement hatte er allerdings als Mitarbeiter des Regisseurs und Theaterleiters Gustav Hartung, der im Renaissance-theater mit Stücken von Sternheim, Bruckner, Dreiser, Pagnol sich neben den wichtigsten Regisseuren der Zeit behauptete.

Joseph gelingt es, auf wenigen Seiten nicht nur die Charaktere der Regisseure und Schauspieler in zahlreichen Episoden plastisch darzustellen, sondern durch seine umfassenden Kenntnisse auch die Strukturen der Berliner Theaterlandschaft zu umreißen. Die Wirkung der Regie und der Schauspielkunst schildert der Autor in einem vielsagenden und eindringlichen Erlebnis: „Was Max Reinhardt als Regisseur vermochte, nämlich seinen sprichwörtlichen ‘Zauber’ entfalten, konnte ich bald feststellen: Im Spielplan der Kammerspiele, seines kleinen Hauses, wurde eine Aufführung von Strindbergs ‘Wetterleuchten’ wiederaufgenommen. Sie war so faszinierend, daß ich sie dreimal in einer Woche sah, und als Albert Bassermann sagte: ‘Es ist so schwül heute’ und das Fenster öffnete, atmetete ich tief ein und mit mir alle Zuschauer in allen drei Vorstellungen“ (S.27). Der Band endet mit dem Ausstieg Josephs aus der Theaterwelt und der Aussicht, dem erwachten Interesse am Film nachzugehen. Wünschenswert wäre, daß in einem weiteren Band auch die Emigrationszeit, während der Joseph als Filmproduzent in den USA arbeitete, und seine spätere Beschäftigung als Leiter des Münchener Filmmuseums noch ihre Darstellung finden könnten.

Markus Bauer (Marburg)